

Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sungen, so zwitzern die Jungen: Im Zweyten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 61

Diebische Närrin.

61

rides, welche die Poeten für ein Erz-Zauberin fingiren / zur Straff daß sie dem Hercule die Kuh hat gestohlen / ward sie vom Jupiter mit einem Blitz getroffen/und in ein wildes Abentheuer verändert.

Gott sieht jeden Diebstahl/ ja jede Sünd. Wer hat den Adam unsern ersten Vatter verrathen/da er wider das Verbott Gottes/von der verbottenen Frucht im Paradyß gegessen/wer hat ihn gesehen? Kein einziger Mensch als die Eva. Wie ist er denn offenbar worden? Gott/Gott der hat ihn gesehen/ und gleich darauff das Paradyß verwiesen. Wer hat den keinnüßigen Cain so geschwind verrathen/ da er seinen Bruder den Abel ermordet? Wer hat ihn gesehen? Kein einziger Mensch. Aber das allsichtige Aug Gottes/das hat ihn gesehen. Vultus Domini super facientes mala. Das Angesicht des Herrn ist über die Ubelthäter. Daher hat ihn Gott gleich darauf zur Frag gestellet/sagend: Ubi est Abel, frater tuus? Wo ist dein Bruder Abel? und zur Straff gezogen. Du wirst nun verflucht seyn auf Erden/die ihren Mund eröffnet/und deines Bruders Blut von deiner Hand empfangen hat. Wann du sie bauen wirst/so wird sie dir ihre Frucht nicht geben. Du wirst auch unstät und flüchtig seyn auff Erden. Wer hat den Achan verrathen / wie er wider das Verbott Gottes den rothen Mandel sambt zwey Säckel Silber geraubt/wer hat ihn gesehen? Kein einziger Mensch/ als das allsichtige Aug Gottes/das hat ihn gesehen / und bald hernach zur Straff gezogen.

Der Heilige Anselmus schreibt / daß etliche freche Dieb dem Mefner bey St. Guigneri, bey nächtlicher Weil ein Kuh gestohlen/ in der Meinung / sie wurden in der Finstere von niemand gesehen werden. Aber das allsichtige Aug Gottes hat sie auch bey der finstern Nacht gesehen/ und bald darauff ihren Diebstahl an Tag gebracht / indeme auff den Hörnern der entfrembden Ruhe/ zwey grosse Lichter erschienen? welche die Dieb verrathen haben. Desgleichen kieszet man von der seeligen Rosa, daß dieser gottseeligen

H 3

Jung: